

Kulmrunde

So ganz langsam nähert sich unser Wanderjahr auch schon seinem Ende. Sehr viele gemeinsame Wanderungen liegen schon hinter uns und nur noch ein recht kleiner „Rest“ an Touren liegen vor uns.

Am 24. Oktober lag schon die letzte Wanderung für den Oktober an. Sie führte uns in das Gebiet unseres Hausberges, dem Kulm. Da die Strecke sehr schön ist, erscheint sie auch in den Publikationen der Stadt als „Kulmrunde“ und ist da mit einer Länge von knapp 10km angegeben.

Treffpunkt zur Wanderung war um 8.30 Uhr auf dem Parkplatz am Bahnhof. Als Wanderführer war Bernd eingeteilt.

Das Wetter meinte es nur bedingt gut zum Wandern. Die Temperaturen lagen bei ca. 8 Grad. Der Himmel hing voller Wolken. Gelegentlich regnete es auch leicht. Es herrschte auch ein teilweise böiger Wind. Da wir viel im Wald gewandert sind, haben wir davon nicht viel gemerkt. Dafür haben wir es durch das gelegentliche Knacken in den Baumwipfeln gehört.

9 unentwegte Wanderer trafen sich bei diesen Bedingungen auf dem Parkplatz am Bahnhof. Die Strecke beginnt und endet in Remschütz. Um uns den Weg auf dem Asphalt dorthin zu ersparen, sind wir mit den Autos zum Start gefahren. Dadurch wurde die Strecke auch nicht länger als im Plan angegeben. Am Eingang zum Grauwinkel Tal haben wir die Autos abgestellt. Der Wanderführer machte ein paar Ausführungen zur heutigen Strecke und zu den vor uns liegenden Anstrengungen.

Die Strecke selber war einigen Wanderfreunden nicht ganz unbekannt. Einige Mitglieder des Vereins hatten sie als unseren ersten Wanderweg markiert. Hier haben wir die ersten Erfahrungen gesammelt, wie man so eine Arbeit angeht. Deshalb haben wir heute auch darauf geachtet, ob unsere Markierungen auch richtig und vor allen Dingen auch lückenlos angebracht wurden. Natürlich wurde auch auf den Zustand der Symbole geachtet.

Unser erstes Ziel war der Blick in die ehemalige Kiesgrube. Die Bodenverhältnisse haben hier ihre eigene spezielle Vegetation hervorgebracht. Die unterliegt auch Entwicklungen. Leider ist diesbezüglich einiges auf der Strecke geblieben. Die Artenvielfalt ist geringer geworden.

Es folgte der erste von 2 langen Anstiegen. Gerade im unteren Teil war der Anstieg sehr steil. Dazu war der Untergrund uneben. Man musste schauen, wo man hintritt. Im oberen Teil war dann der Anstieg etwas weniger steil. Aber anstrengen musste man sich trotzdem. Schwitzen, schnaufen und nach Luft ringen waren angesagt. Der Anstieg endete im Gebiet der „Katze“.

Von hier ging es nach einer kurzen Trinkpause weiter. Der Weg führte jetzt auf einer Höhe parallel zur Straße entlang. Es ist noch Pilzzeit. Demzufolge wurde nach Pilzen am Wegesrand Ausschau gehalten. Der Wald ist für Pilze sehr gut geeignet. Aber scheinbar wissen das die Pilze nicht. Die Erträge waren heute überaus mager.

Der Weg führte uns weiter in Richtung Dorfkulm. Noch einmal gingen uns Höhenmeter verloren, die wir uns im Folgenden wieder mühsam erarbeiten mussten. Am Ortseingang begann der Aufstieg zum Kulm. Der Aufstieg zur „Katze“ war im Vergleich zu diesem nur so etwas wie ein Vorspiel, eine Einstimmung zu dem, was wir uns jetzt erarbeiten mussten. Der Aufstieg war lang und steil. Am Waldrand wurde noch eine kurze Pause eingelegt. Von hier hat man einen hervorragenden Blick über Saalfeld bis ins Schiefergebirge. Aber die Mühen des Aufstieges waren hier noch nicht zu Ende. Es ging weiter zum Gipfel hinauf. Unterwegs wurde noch ein kleiner Einsatz zur Markierung des offiziellen Wanderweges gemacht. Und kurz vor dem Zerreißen der Lungen waren wir endlich oben auf der Höhe.

Die folgende Rast war wohlverdient. Wir haben uns in den Biergarten des Kulmberghauses gesetzt. Der kleine Kiosk war geschlossen. Wir hatten uns gerade richtig nieder gelassen, als

jemand vom Personal des Hotels kam. Unsere Befürchtungen, dass wir des Platzes verwiesen werden, erwies sich zum Glück als unbegründet. Das Gegenteil war der Fall. Der Mann bot uns zunächst Sitzkissen an. Außerdem unterbreitete er uns den Vorschlag, falls wir Bedarf an Glühwein, heißem Saft oder Kaffee haben, könnte er uns damit versorgen. Auf Grund der niedrigen Temperaturen war das Interesse daran vorhanden. Sowohl der heiße Johannesbeersaft als auch der Grog schmeckten sehr gut. Es gibt sie also doch noch – die vielgerühmte Thüringer Gastlichkeit.

In der Zeit der Pause setzte dann leider der Regen ein. Zunächst saßen wir unter einer Plane noch trocken. Aber nach dem Aufbruch mussten wir den Niederschlag noch eine Weile in Kauf nehmen.

Über die nächsten etwa 3km ging es bergab. Es hieß aufzupassen, da der Weg durch den Regen rutschig geworden war. Auf dem bekannten Zickzackweg sind wir an den Ortsrand von Dorfkulm gekommen. Weiter ging es in Richtung Melktal. Wir hatten noch einmal den Blick auf die Herbstfärbung des Laubes. Das Melktal schien dann kein Ende zu nehmen. Das letzte Stück Weg wurde dann auch dem Saale Radweg nach Remschütz zurück gelegt. So sind wir dann auch zufrieden an den Autos angekommen. Es erfolgte die Danksagung. Hinter uns lag eine schöne Wanderung. Sicher wird einigen von uns der Weg ganz oder zumindest in Teilen nicht unbekannt gewesen sein. Aber wer die Augen aufmacht und bewusst hinsieht, wird immer wieder Neues entdecken.